Zu Berns Bahnhoferöffnung

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **100 (1974)**

Heft 34

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-512880

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Weisen-Cocktail

Zu dem Weisen Zeno sagte man, die Liebe sei eines Philosophen unwürdig.

«Wenn das wahr wäre», erwiderte er, «dann wäre das Schicksal unserer Schönen zu beklagen. Sie würden ja nur von Dummköpfen geliebt werden!»

*

Die Botschafter eines Fürsten luden Zeno zu einem Festmahl und waren sehr erstaunt darüber, dass er kein Wort sprach.

«Was sollen wir unserm Fürsten sagen?» fragten sie.

«Sagt ihm», erwiderte Zeno, «dass ihr einen Greis gesehen habt, der inmitten eines Festes zu schweigen gewusst hat.»

*

Zeno: «Die Weisesten sind nicht in allen Dingen weise, und die Gelehrtesten wissen häufig die allergewöhnlichsten Dinge nicht.»

*

Zeno: «Wir haben nur einen Mund, aber zwei Ohren. Damit lehrt uns die Natur, dass wir wenig sprechen, aber viel zuhören sollen.»

*

Chilon: «Die drei schwersten Dinge sind – ein Geheimnis zu bewahren, eine Kränkung zu vergessen und seine Musse gut zu verwenden.»

*

Bias: «Von allen Zwischenfällen des Lebens am schwersten zu ertragen, ist ein Wechsel des Vermögens. Aufwärts oder abwärts.»

*

Bias: «Besser ist es, Richter zwischen seinen Feinden zu sein als zwischen seinen Freunden. Im ersten Fall macht man sich einen Freund, im zweiten einen Feind.»

*

Anacharsis: «Der Anblick eines Betrunkenen ist die beste Lehre der Nüchternheit, die man Kindern erteilen kann.»

*

Demokrit: «Die Hoffnungen der Weisen erfüllen sich manchmal, nie aber die Hoffnungen der Toren, weil ihre Wünsche weit über ihre Möglichkeiten hinausgehen.»

*

Bias: «Ehren wir das Alter, denn schliesslich ist es ja unsere eigene Zukunft.»

*

Bias: «Der Geizige besitzt seinen Schatz nicht, sondern sein Schatz besitzt ihn.»

*

Diogenes reichte einer Statue die Hand. «Um mich an die Ablehnung zu gewöhnen», sagte er.

*

Aristoteles: «Nichts altert so schnell wie eine Wohltat.»

*

Aristoteles: «Die Verschwender leben, als hätten sie nur kurze Zeit zu leben, und die Geizigen leben, als würden sie niemals sterben.»

*

Sadi erzählt: «Ein blinder Mann hatte eine Frau, die er sehr liebte, obgleich man ihm sagte, dass sie sehr hässlich war. Ein berühmter Arzt kam in den Ort und machte sich anheischig, dem Blinden das Augenlicht wiederzugeben. Doch der Blinde meinte: «Ich würde die Liebe verlieren, die ich für meine Frau fühle, und diese Liebe macht mich glücklich.»

Und Sadi fügt hinzu: «Sage mir – was ist für den Menschen wichtiger, das Glück oder die Kenntnis der Wahrheit?»

*

Sadi: «Du fragst, ob die Ameise unter deinen Füssen das Recht hat, sich zu beklagen? Ja, denn sonst hast auch du kein Recht, dich zu beklagen, wenn ein Elefant dich zertritt.»

*

Sadi: «Der Diamant, der auf einen Misthaufen fällt, bleibt dennoch wertvoll, und der Staub, den der Wind bis zum Himmel fegt, bleibt dennoch Staub.»

Mitgeteilt von n. o. s.

Definition

«Was ist eigentlich ein Night-Club?»

«Das ist ein Etablissement, wo die Tische reserviert sind, die Gäste aber nicht.» *

Zu Berns Bahnhoferöffnung

Lange hat's gedauert, aber jetzt ist er fertig, allerdings soll es noch zwei weitere Jahre dauern, bis er wirklich fertig sei, sagt man.

Ich mag mich erinnern, als vor vielen Jahren mein Vater, damals im Berner Stadt- und Grossrat, erzählte, jetzt gehe es vorwärts mit dem Bahnhof, man sei daran, die Sämchen für die Gerüststangen zu züchten . . . *Hege*

Lieber Nebi!

Ich arbeite bei einer Versicherungs-Gesellschaft und habe kürzlich in einem Schadenfall von einem Arzt ein Zeugnis mit nachstehendem Wortlaut erhalten:

«Alfred ist dem Alter entsprechend eher gross und kräftig, scheu, eher introvertiert und ‹von der Intelligenz eines Durchschnittschweizers› (leichte Debilität).»

Was sagst Du dazu? *VG*